

1. FEB. 1979

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

M

B
1 - 79

18.1.1979

Jahresbericht des Präsidialkollegiums

Auf einer Sitzung der Versammlung, des größten zentralen Gremiums der Universität, hat Präsident Professor Lobkowicz am Donnerstag, dem 18. Januar 1979, in einem rund zweistündigen Referat den Jahresbericht des Präsidialkollegiums vorgetragen. Er rief die Fächer und Fachbereiche der Universität auf, durch Solidarität eine weitere Verschlechterung der Studien- und Arbeitsbedingungen für die ganze Universität zu verhindern. Der Präsident wies auf die wachsende Not der Universität hin, die in vielen Fächern zu unzumutbaren Studienbedingungen geführt habe und forderte ein Vorziehen des ab 1982 geplanten befristeten "Überlastprogramms" mit 60 bis 80 zusätzlichen Stellen. Professor Lobkowicz betonte, daß das enorme Anwachsen der Studentenzahl in den letzten Jahren nur zum geringsten Teil durch eine Zunahme der Zahl der Studienanfänger oder durch überlanges Studium verursacht worden ist. Ursache für diese Entwicklung ist vielmehr eine drastische Verringerung der Zahl der Studienabbrecher. Strikt abgelehnt hat das Präsidialkollegium einen weitergehenden Numerus clausus für die Universität München.

Zur Haushaltssituation führte der Präsident u.a. aus: Die Gesamtausgaben der Universität beliefen sich im Haushaltsjahr 1977 auf etwas über 730 Mio. DM, das sind rd. 4 % mehr als 1976. Hier- von waren rund 136 Mio. DM (Vorjahr 114 Mio. DM) Ausgaben beim Vollzug von Förderungsgesetzen und Beihilfeverordnungen, wodurch der eigentliche Etat unserer Universität nur von rund 588 Mio. DM auf 594,4 Mio. DM, d.h. um knapp 3 %, stieg. Mehr als 91 % dieses Betrages wurden vom Freistaat Bayern, knapp 4 % vom Bund, ebenso- viel von der DFG und etwa 1 % von sonstigen Dritten beigesteuert.

- 2 -

Hinzu kommen über 1,4 Mio. DM, die von der Universitätsgesellschaft gewährt wurden. Der weitaus größte Teil der staatlichen Ausgaben waren Gehälter, nämlich über 380 Mio. DM (Vorjahr 375 Mio. DM); der nächstgrößte Posten Sachausgaben, fast 151 Mio. DM (Vorjahr 120 Mio. DM). 14,5 Mio. DM wurden für Bauvorhaben ausgegeben.

Die Zahl der etatisierten Stellen ist in der Zeit von Februar 1977 bis Februar 1978 um 298 auf 10.123 Stellen zurückgegangen. Über 59 % dieser Stellen sind bei der Medizinischen Fakultät ausgewiesen.

Beim Stelleneinzug muß die Universität bis Ende 1980 Stellen im Besoldungswert von 3,1 Mio. DM abgeben, das entspricht z.B. 60 Assistenten. Ob die Universität von diesen Stellen bei der Umverteilung durch das Kultusministerium einige zurückbekommen wird, ist noch nicht abzusehen. Die Schwierigkeiten, die der Abbauplan in den Fachbereichen und Instituten mit sich gebracht hat, sind enorm. Der Präsident erklärte, daß die Universität kein Verständnis dafür aufbringen könne, daß den alten Universitäten 315 Stellen abverlangt werden, während gleichzeitig 3.402 neue Stellen für Lehrer geschaffen werden, die Schülerzahl aber sinkt.

In diesem Zusammenhang wandte sich der Präsident gegen den Zynismus einiger verantwortlicher Personen und Stellen, die die Auffassung vertreten, daß die Universität durch unzumutbare Studienbedingungen zu einem regionalpolitisch begründeten fast totalen Numerus clausus gezwungen werden sollte.

Die Studentenzahl ist mit rund 40.300 gegenüber dem Wintersemester 1977/78 um rund 2.000 und gegenüber dem Wintersemester 1975/76 um rund 3.500 höher. Gegenüber der Zeit vor zehn Jahren hat sich die Zahl fast verdoppelt. Dabei ist aber die Zahl der Erstsemester gegenüber dem Vorjahr nur um rund 250, gegenüber dem Wintersemester 1975/76 nur um knapp 450 gestiegen. Die Zahl der Hochschulwechsler ist sogar zurückgegangen. Der Anteil der Studenten im 12. oder höher-

- 3 -

- 3 -

ren Fachsemester beträgt rund 11 % (1975/76 10 %). Aber immer weniger Studenten brechen ihr Studium nach dem 1. oder 2. Semester ab! Diese Entwicklung läßt sich die letzten drei Jahre zurückverfolgen.

Das überproportionale Anwachsen der Studentenzahl, das in einzelnen Fächern zu beobachten war, hat in den Fächern, die bereits vorher besonders belastet waren, zu katastrophalen Studienbedingungen geführt. Dennoch kann der Numerus clausus gerade in geisteswissenschaftlichen Fächern nicht die Lösung der Probleme sein. Das Präsidialkollegium fordert deshalb für die nächsten 5 bis 10 Jahre eine befristete Zuweisung von Stellen. Die Studentenzahl wird in den nächsten Jahren unausweichlich weiterwachsen, ohne Rücksicht darauf, wie miserabel die Studienbedingungen dann sein werden. Die Alternative kann daher nur eine Stellenvermehrung oder eine wegen der schlechten Studienbedingungen in den Protest getriebene Studentenschaft sein.

Auch beim wissenschaftlichen Nachwuchs werden die Probleme drängender. Besonders betroffen sind ältere habilitierte Assistenten. Der Präsident mußte trotz der in den betreffenden Fächern schlechten Studienbedingungen einige ältere habilitierte Assistenten entlassen, weil es unmöglich war, für sie geeignete Lebenszeitstellen an der Universität zu schaffen. In Zukunft wird die Zahl dieser Entlassungen wachsen. Für das Überlastprogramm werden aber später wieder zusätzliche Assistenten gebraucht. Das Präsidialkollegium fordert daher ein Vorziehen dieses Programms.

Von Mitte 1977 bis Mitte 1978 waren 23 Berufungen auf Lehrstühle der Universität erfolgreich, dennoch wächst die Zahl der Absagen, weil die Arbeitsbedingungen für die Wissenschaftler an kleineren und jüngeren Universitäten oft besser sind.

Einen großen Arbeitsaufwand brachte die Einführung der neuen Lehrerbildung. Auch hat die Universität mehrere neue Studiengänge eingeführt: neben einigen Fächerkombinationen für das berufliche

- 4 -

Schulwesen sind es Diplom-Studiengänge in Sprechpathologie, Journalistik und Statistik.

Im Bereich der Hochschulplanung galt es, die Vorgaben des Hochschulgesamtplanes mit der realen Situation an der Universität zu vergleichen und entsprechende Vorschläge auszuarbeiten. Ferner wurde eine ausführliche Universitätsbeschreibung als Unterlage für weitere Planungen erstellt.

Die Forschung gerät in vielen Fächern einerseits durch die gestiegene Lehrnachfrage der Studenten in Bedrängnis, andererseits hat sich auch die finanzielle Situation zwar nicht nominell, sondern durch die Geldentwertung bzw. Teuerung faktisch verschlechtert.

Zum Abschluß sprach der Präsident über zwei Typen von Konflikten mit studentischen Gruppen. Er erklärte, daß er die kultusministerielle Auffassung über die Raumvergabe an studentische Gruppen nicht teile und die so entstandenen Konflikte bedauere, nicht das geringste Verständnis habe er aber bei Vorlesungsstörungen. Er appellierte an die studentischen Gruppen, durch Ihr Verhalten die Sympathie der Öffentlichkeit für die Universität nicht weiter aufs Spiel zu setzen.



Bing...
6. FEB. 1979
Univ.-Bibl...

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

B
2 - 79

29.1.1979

Neue Universitäten sollen in München Studenten werben

Die Universität München hat die vier neuen bayerischen Universitäten Augsburg, Bamberg, Bayreuth und Passau eingeladen, in den Räumen der Münchener Universität Veranstaltungen durchzuführen, um Abiturienten, aber auch bereits immatrikulierte Studenten, auf die Möglichkeit eines Studiums an diesen Universitäten hinzuweisen. Das hat der Präsident der Universität München, Professor Nikolaus Lobkowicz, in gleichlautenden Schreiben den Präsidenten dieser vier Hochschulen jetzt mitgeteilt.

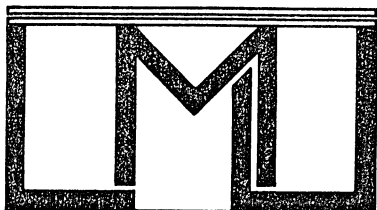
Ziel dieser "Abwerbeaktion" soll es nach den Vorstellungen der Universität München sein, einem weiteren Anwachsen der Studentenzahl auf freiwilligem Wege zu begegnen, um eine weitere Verschlechterung der Studienbedingungen an der mit 40.363 ordentlichen Studierenden hoffnungslos überfüllten Münchener Universität zu vermeiden. Wie bereits mehrfach berichtet, hat die Universität München - bezogen auf ihre Ausstattung - eine Kapazität von knapp 30.000 Studienplätzen, berechnet nach den gültigen Flächenrichtwerten sogar nur Räume für ca. 23.500 Studenten. Die Überfüllung hat in einigen Fächern bereits zu unerträglichen Zuständen geführt.

Bereits Anfang der vergangenen Woche hatte die Universitätsleitung die Abiturienten öffentlich vor einem Studium an der Universität München gewarnt.

Obwohl die Universität zur Behebung der schlimmsten Not vorübergehend nur 60 bis 80 Stellen zusätzlich brauchen würde, muß sie weiterhin sogar Stellen abgeben, um den vom Bayerischen Landtag

- 2 -

beschlossenen Stellenabbau zu erfüllen. In drei Einzugswellen verliert die Universität bis 1980 insgesamt 383 Stellen. Dennoch will die Universität alles versuchen, um einen weiteren Numerus clausus, der dann fast alle geisteswissenschaftlichen Fächer betreffen würde, zu vermeiden. Ein Numerus clausus in den Geisteswissenschaften würde die Studienverhältnisse in diesen Fächern noch mehr erschweren und würde vor allem auf dem Rücken der Studenten aus München und Oberbayern ausgetragen, die etwa zwei Drittel der Gesamtstudentenzahl ausmachen und welche die Ludwig-Maximilians-Universität als "ihre" Universität betrachten.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

B
3 - 79

6.3.1979

Immer mehr Oberbayern an der Universität

Die Universität München wird immer mehr eine Universität für Oberbayern. Im Wintersemester 1978/79 waren 19.347 deutsche Studenten eingeschrieben, die im Regierungsbezirk Oberbayern ihr Abitur abgelegt haben. Im Vorjahr waren es noch 18.357 Studenten aus Oberbayern. Würde man nicht nach dem Ort des Abiturs, sondern nach den von den Studenten selbst angegebenen Heimatadressen zählen, dann sind sogar 23.164 Studenten in Oberbayern, davon allein 12.484 in München zu Hause.

Insgesamt haben 28.054 (74,72 %) aller 37.545 deutschen Studenten der Universität München - die über 3.000 Ausländer wurden bei dieser Auswertung nicht berücksichtigt - ihr Abitur innerhalb Bayerns abgelegt.

Nach den Oberbayern folgen mit riesigem Abstand die Studenten aus Bayerisch-Schwaben mit 3.547 (12,64 % der Studenten aus Bayern). Wieder mit deutlichem Abstand folgt Niederbayern mit 2.118 (7,55 %) Studenten; die anderen vier bayerischen Regierungsbezirke sind nur mit je rund 600 - 900 Studenten (je 2 % bis 3 %) an der Bayernquote beteiligt.

Auch der Anteil von Studenten aus anderen Bundesländern ist gering (Tabelle 2a). Jeweils nur etwa um 1/2 Prozent der deutschen Studenten kommen aus Schleswig-Holstein (216 Studenten), Hamburg (213), Bremen (129), Saarland (145), Berlin (270). Am stärksten vertreten sind die Länder Nordrhein-Westfalen mit 2.317 Studenten (6,17 %) und das Nachbarland Baden-Württemberg mit 2.858 Studenten (7,61 %). Betrachtet man hier die Quoten

- 2 -

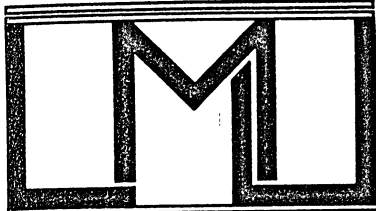
der Erstsemester (Tabelle 2b), dann wird die rückläufige Tendenz des Anteils der anderen Bundesländer deutlich.

Diese Zahlen bestätigen die Auffassung der Universität, daß ein Numerus clausus, insbesondere in den Philosophischen Fakultäten, ungerecht wäre und für die Oberbayern, insbesondere für Münchner Abiturienten, katastrophale Folgen haben würde. Er würde bewirken, daß zahllose Abiturienten aus München und der Umgebung der Landeshauptstadt nicht mehr in München studieren könnten, während Studenten aus anderen Bundesländern - insbesondere aus denjenigen Ländern, in denen das Abitur leichter ist - größere Chancen hätten.

Deutsche Studenten an der Universität München nach dem Ort ihres Abiturs

Tabelle 1a - Abiturort aller Deutschen in Bayern					Tabelle 1b - davon im 1. Hochschulsemester			
	77/78	78/79	77/78 in %	78/79 in %	77/78	78/79	77/78 in %	78/79 in %
Oberbayern	18.357	19.347	69,27	68,96	2.523	2.798	70,99	71,97
Niederbayern	1.980	2.118	7,47	7,55	266	272	7,48	7,00
Schwaben	3.363	3.547	12,69	12,64	429	445	12,07	11,45
Unterfranken	541	610	2,04	2,17	64	90	1,80	2,31
Mittelfranken	740	824	2,79	2,94	78	85	2,19	2,19
Oberfranken	711	738	2,68	2,63	93	85	2,62	2,19
Oberpfalz	807	870	3,05	3,10	101	113	2,84	2,91
Summe	26.499	28.054	100 %	100 %	3.554	3.888	100 %	100 %

Tabelle 2a - Abiturort aller Deutschen nach Bundesländern					Tabelle 2b - davon im 1. Hochschulsemester			
	77/78	78/79	77/78 in %	78/79 in %	77/78	78/79	77/78 in %	78/79 in %
Schleswig-Holstein	225	216	0,64	0,58	22	17	0,46	0,34
Hamburg	225	213	0,64	0,57	22	18	0,46	0,36
Niedersachsen	709	745	2,01	1,98	108	88	2,25	1,75
Bremen	110	129	0,31	0,34	17	27	0,35	0,54
Nordrhein-Westfalen	2.154	2.317	6,09	6,17	280	261	5,84	5,18
Hessen	1.163	1.277	3,29	3,40	151	154	3,15	3,05
Rheinland-Pfalz	654	719	1,85	1,92	110	73	2,30	1,45
Baden-Württemberg	2.559	2.858	7,24	7,61	386	404	8,06	8,01
Bayern	26.499	28.054	74,94	74,72	3.554	3.888	74,18	77,13
Saarland	141	145	0,40	0,39	16	13	0,33	0,26
Berlin (West)	269	270	0,76	0,72	22	21	0,46	0,42
Ausland (Deutsche Staatsangehörige)	583	590	1,65	1,57	103	77	2,15	1,53
ungeklärt	68	11	0,19	0,03				
Summe	35.359	37.545	100 %	100 %	4.791	5.041	100 %	100 %



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

Eingegangen:

4. APR. 1979

B
4 - 79

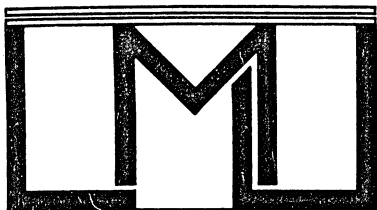
16.3.1979

iv.-Bibl. Münch.

2199 Studienbewerber beantragten einstweilige Verfügung

2199 Studienbewerber, darunter 1590 für Medizin, die im Zulassungsverfahren keinen Studienplatz an der Universität München erhalten hatten, haben sich im Wintersemester 1978/79 an das Bayerische Verwaltungsgericht in München gewandt, um mit Hilfe des Gerichts zunächst eine vorläufige Zulassung zu erreichen. Nur in 26 Fällen, darunter 19 im Studiengang Humanmedizin und 7 im Studiengang Tiermedizin entschied das Verwaltungsgericht (X. Kammer) zugunsten der Antragsteller. In allen 19 Fällen in der Humanmedizin hat die Landesanwaltschaft, die in diesen Verfahren das Kultusministerium und die Universität vertritt, Beschwerde bei der nächsthöheren Instanz, dem Bayer. Verwaltungsgerichtshof, eingelegt. Auch über tausend der vom Verwaltungsgericht abgewiesenen Bewerber haben sich an den Bayerischen Verwaltungsgerichtshof gewandt. Entscheidungen dieser Instanz liegen für die Zulassungsanträge des Wintersemesters 1978/79 noch nicht vor.

Aus dem vorliegenden Zahlenmaterial geht nicht hervor, wieviele dieser Studienbewerber eine Zulassung über ein Verwaltungsgericht gleichzeitig auch an anderen Universitäten versucht haben.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

B
5 - 79

28.5.1979

Die Kunststadt und die Republik

München in der Kultur der Zwanziger Jahre
- eine Vortragsreihe in der Universität -

Im Zusammenhang mit der großen Ausstellung "Die Zwanziger Jahre in München", die zur Zeit im Münchener Stadtmuseum zu sehen ist, steht während des Sommersemesters in der Münchener Universität eine Vortragsreihe unter dem Thema "Die Kunststadt und die Republik - München in der Kultur der Zwanziger Jahre". Die Vorträge finden jeweils mittwochs um 20.15 Uhr im Hörsaal 101 des Universitätshauptgebäudes statt. Es handelt sich um eine von der Münchner Universitätsgesellschaft unterstützte Gemeinschaftsveranstaltung der Universität München, des Zentralinstituts für Kunstgeschichte und des Kulturreferats der Landeshauptstadt München.

In diesen Vorträgen, bei denen Redner der Münchner Universität, aus anderen deutschen Forschungsstätten und Zeitgenossen der Zwanziger Jahre sprechen werden, soll nun der Standort Münchens in der kulturellen Landschaft der Weimarer Republik bestimmt werden. In einem vergleichenden Verfahren, das die Entwicklungen und Phänomene der verschiedenen Zentren (z.B. Berlin, das Bauhaus, Köln, München) miteinander in Beziehung setzt, wird - so hoffen die Veranstalter - ein differenziertes Bild der Kultur der Republik entstehen, das über die bekannten Topoi der entweder nur "goldenen" oder nur "grauen" Epoche hinausweist. Über das antiquarische Interesse hinaus soll diese Reihe aber auch einen Beitrag leisten zu der heute wie damals aktuellen Frage, welcher "athmosphärische" Stellenwert München im gesamtdeutschen Kulturleben zukommt.

- 2 -

Der Einführungsvortrag von Prof. Dr. Friedrich Prinz (München) mit dem Titel "Fronten und Dialoge zwischen den Katastrophen. Geist und Macht in München 1918 - 1933" fand bereits statt.

Das weitere Programm lautet:

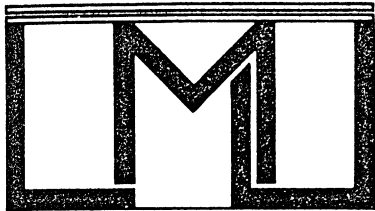
- 30. Mai Dr. Christoph Stölzl (München):
"Die Künstler und die deutsche Revolution von 1918/19"
- 6. Juni Dr. Winfried Nerdinger (München):
"Kulturpolitik deutscher Großstädte in der Weimarer Zeit"
- 13. Juni Dr. Wieland Schmied (Hamburg):
"Surrealismus und Sachlichkeit"
- 20. Juni Prof. Dr. J.A. Schmoll gen. Eisenwerth (München):
"Die deutsche Plastik der Zwanziger Jahre und die Münchner Bildhauerei"
- 27. Juni Dr. Winfried Ranke (Berlin):
"Bildjournalismus und politische Parteien in der Weimarer Republik"
- 4. Juli Prof. Dr. Tilmann Buddensieg (Bonn):
"Avantgarde als Richtschnur?
München im Vergleich deutscher Großstädte"
- 6. Juli Hans Eckstein (München):
"Kulturkampf in der 'Kunststadt' München der Zwanziger Jahre"
- 13. Juli Dr. Claus Grimm (München):
"Kunstproduktion jenseits der Moderne.
Die konservative Malerei und ihr Publikum"
- 18. Juli Prof. Dr. Wolfgang Frühwald (München):
"Der Heimkehrer und die Revolution. Zu Drama und Theater in München der Zwanziger Jahre"
- 20. Juli Peter de Mendelssohn (München):
"Thomas Mann und München"
- 25. Juli Klaus Jürgen Sembach (München):
"Berlin und München im Vergleich.
Architektur und angewandte Kunst"

Diese Vortragsreihe steht im Zusammenhang mit der großen Ausstellung "Die Zwanziger Jahre in München", die bis Ende September im Münchner Stadtmuseum gezeigt wird. Die Initiative zu dieser Schau

- 3 -

ging aus vom Institut für Bayerische Landesgeschichte an der Universität München. Zweck der Ausstellung ist es, die Aufmerksamkeit auf einen weniger bekannten Bereich der deutschen Kulturgeschichte des frühen 20. Jahrhunderts zu lenken; in der kulturellen Topographie der Weimarer Republik gilt München bisher ziemlich pauschal als konservatives "Reservat", dem kaum Interesse zugebilligt wird. Die Ausstellung öffnet den Blick auf eine spannungsreiche Epoche, in der die Stadt mehrmals im Zentrum der deutschen Geschichte gestanden hat. München, im politischen Leben zunächst Schauplatz von Revolution und Räterepublik, dann Zentrum der deutschen Gegenrevolution und bewußter Gegenpol des republikanischen Berlin, ist zwischen 1918 und 1933 eine Stadt, deren Selbstverständnis unerhört umstritten ist. Die Ausstellung legt bewußt die scharfen kulturellen Gegensätze dar. So ist ebenso die konservative Malerei der "Kunststadt München" zu sehen, wie die expressionistische Kunst der Revolutionszeit, die völkische Propaganda des frühen Nationalsozialismus ebenso wie die europäisch gesinnte Avantgarde der Münchner Typographie. Architektur, Möbelkunst, Kunstgewerbe und Plastik werden in ihrem Gesamtzusammenhang als Ausdruck übergreifender kultureller Strömungen vorgeführt. In der Architektur und Malerei gibt es den Münchner Zweig der "Neuen Sachlichkeit" in einer umfassenden Gesamtschau zu entdecken, daneben auch bisher unbekannte funktionalistische und sozialkritische Tendenzen.

Das Hauptziel der Veranstaltung ist es, in der bildenden und angewandten Kunst, wie auch in Literatur, Theaterleben, Mode und Massenkultur das "Phänomen München" und seine oft leidenschaftliche Auseinandersetzung mit der Moderne zu präsentieren, die in manchen Bereichen zu einem Kompromiß, einem eigenen "Münchner Weg" geführt hat.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

B
6 - 79

18.7.1979

Ergebnisse der Hochschulwahlen 1979

Die geringe Wahlbeteiligung von 24,3 % bei den Hochschulwahlen an der Universität München führte zum Verlust je eines studentischen Sitzes im Senat und in der Versammlung der Universität. Der einzige studentische Sitz im Senat geht an den RCDS (Ring Christlich Demokratischer Studenten); im Vorjahr hatten der RCDS und die LAF (Liste "ASTA und Fachschaften"), die dem kommunistischen Spartakus nahesteht, je einen Sitz. In der Versammlung erhalten RCDS und LAF je zwei Sitze, die AEL/LUF (Aktionseinheitsliste/Liste "Unabhängiger Fachschaften"), die ein breites politisches Spektrum von linksliberal bis zu verschiedenen kommunistischen Gruppen umfaßt, erhält einen Sitz. Verlierer dieser Wahl ist die Marxistische Gruppe (Rote Zellen), die nicht nur ihren Sitz in der Versammlung abgeben mußte, sondern auch rund 1/5 ihrer Stimmen gegenüber dem Vorjahr verlor; während damals noch 1.323 Studenten ihre Stimme den Roten Zellen gaben, sind es diesmal nur noch 1.059.

Die Wahlbeteiligung war in den Fakultäten sehr unterschiedlich. Wegen des Quorums wurde außer in der Forstwissenschaftlichen Fakultät nirgends die volle Zahl der Sitze im Fachbereichsrat erreicht; in der Medizin sind es zwei von vier möglichen Sitzen, in allen anderen Fachbereichsräten aber nur jeweils ein Sitz.

Der studentische Konvent, der den Sprecherrat zu wählen hat, ist nach der letzten Änderung des Hochschulgesetzes erheblich vergrößert worden. Er wird an der Universität München 110 (bisher 27) Mitglieder haben. Ihm gehören alle Mitglieder der ebenfalls neu

- 2 -

geschaffenen Fachschaften an, die je nach der Studentenzahl der Fakultät mindestens je vier, in der Juristischen Fakultät z.B. 8, in der Medizin 10 Mitglieder haben. Für die Wahl der Fachschaften gibt es kein Quorum.

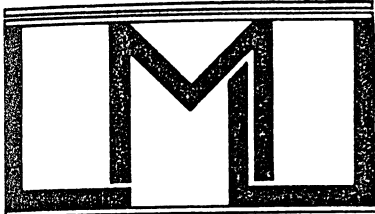
Hinzu kommen die gewählten studentischen Vertreter in Senat und Versammlung.

Im Konvent ergibt sich folgende Sitzverteilung:

LUF 34, RCDS 33, LAF 27, LHV 1, SLH 2, Marxistische Gruppe 5, Sonstige 8.

Wegen des geänderten Wahlsystems ist ein direkter Vergleich mit dem Vorjahr nicht möglich.

Das Wahlergebnis muß noch vom Wahlleiter amtlich festgestellt werden.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

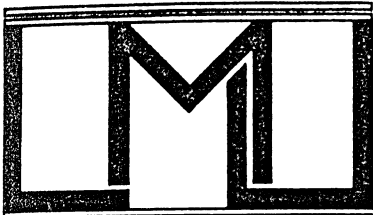
B
7 - 79

27.8.1979

Studentenwerksbeitrag kein Grund zur Beunruhigung

Die Verwaltung der Universität München hat in diesen Tagen an die Studenten, die sich für das kommende Wintersemester rückgemeldet haben, Zahlungsaufforderungen für den Studentenwerksbeitrag in Höhe von 20 Mark verschickt, die eine Zahlung der Beiträge innerhalb von vierzehn Tagen beinhalten. Es besteht allerdings für die Studenten kein Anlaß zur Beunruhigung hinsichtlich des Zahlungsziels. Verwaltungstechnische Gründe waren ausschlaggebend für den Versand der Zahlungsaufforderung, die auf eine Regelung im novellierten Bayerischen Hochschulgesetz zurückzuführen ist.

Bisher haben die Studenten die Beiträge für das Studentenwerk im laufenden Semester bezahlt und die Quittung dafür bei der Rückmeldung vorgelegt. Die Neuregelung im Gesetz schreibt nun vor, daß die Beiträge vor dem laufenden Semester entrichtet und die Quittung schon zur Rückmeldung für dieses Semester vorgelegt werden muß. Im Wintersemester werden die Studenten zusammen mit den Immatrikulationsunterlagen schon die Zahlungsaufforderung für das Sommersemester 1980 erhalten. Die jetzt versandten Zahlungsaufforderungen für das Wintersemester 1979/80 bedeuten also eine einmalige Umstellung der Zahlungsmodalitäten. Die Studenten werden gebeten, die Beiträge zu zahlen, sobald sie davon Kenntnis erhalten haben.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

B

27.8.1979

8 - 79

VI. Internationaler Kongreß für Türkische Kunst

Unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten findet vom 3. bis 7. September 1979 der VI. Internationale Kongreß für Türkische Kunst an der Universität München statt. Rund 200 Teilnehmer aus 18 Ländern, davon über die Hälfte aus der Türkei, haben sich dazu angemeldet.

Kunsthistoriker, Historiker, Architekten, Ethnologen und Museumsleute aller Sparten werden sich mit Problemen der türkischen Kultur, von der Frühzeit bis zur Gegenwart, beschäftigen. Geographisch gesehen reicht der Einflußbereich dieser Kultur von Zentralasien bis Nordafrika. Stärker als bei den vorangegangenen Kongressen (in Ankara, Venedig, Cambridge, Aix en Provence und Budapest) soll in München die türkische Kunstgeschichte im Zusammenhang ihrer historisch-kulturellen Nachbarwissenschaften gesehen werden. Besondere Aufmerksamkeit gilt dem interdisziplinären, internationalen Austausch und Kontakt zwischen Wissenschaftlern an Hochschulen und in den Museen. Einer der Schwerpunkte des alle vier Jahre stattfindenden Kongresses wird diesmal die Architekturgeschichte sein, außerdem werden Probleme der Miniaturmalerei, Keramik und Textilkunst erörtert werden. Großes Interesse gilt dabei den neuen Forschungsergebnissen und Funden und den Beiträgen vor allem der türkischen Nachwuchswissenschaftler.

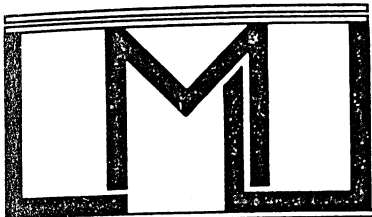
Der Kongreß ist Anlaß für ein ausführliches Begleitprogramm, an dem nicht nur Museen, sondern auch zwei private Galerien in München (mit textiler Kunst) beteiligt sind, und die der Öffentlichkeit die lebendige Kultur- und Wissenschaftstradition

der Türkei bewußt machen wollen. Das Bayerische Armeemuseum in Ingolstadt zeigt vom 1. September bis 4. November (Dienstag bis Sonntag 9.30 bis 16.30 Uhr) "Osmanisch-türkisches Kunsthandwerk aus süddeutschen Sammlungen".

In der Alten Schatzkammer der Münchner Residenz wird vom 4. bis 18. September (Dienstag bis Samstag 10.00 bis 16.30, Sonntag 10.00 bis 13.00 Uhr) auf Anregung des türkischen Außenministeriums "Türkische Malerei im 20. Jahrhundert" (aus den Beständen der İş Bankası) zu sehen sein.

Der Kongreß wird vom "Institut für Geschichte und Kultur des Nahen Orients sowie für Turkologie an der Universität München" veranstaltet. Das Tagungsbüro befindet sich im Hauptgebäude der Universität, Eingang Adalbertstraße (Ecke Amalienstraße). Telefon: 2180 - 2434.

Am 7. September, 10.30 Uhr lädt der Veranstalter zu einer Pressekonferenz in das Hauptgebäude, Hörsaal 146, ein.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF-
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

B
9 - 79

21.9.1979

Aus der Sitzung des Senats am 20.9.1979

Die Universität München wird im Rahmen des sog. Überlastprogramms 50 % der im bayerischen Hochschulgesamtplan veranschlagten Mittel, das sind rund 25,2 Millionen DM für Personal- und Sachausgaben beantragen. Als erste Rate sollen für das Jahr 1980 insgesamt 3,1 Mio DM beantragt werden, davon 2,6 Mio DM für Personal. Das entspricht 58 Stellen im wissenschaftlichen Dienst und 19 Stellen für sonstiges Personal. Das beschloß der Senat der Universität in seiner Sitzung am vergangenen Donnerstag.

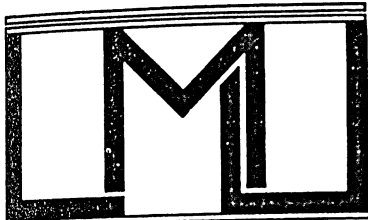
Mit dem Überlastprogramm werden die bayerischen Hochschulen Sondermittel bekommen, um die für die nächsten Jahre stark steigenden Studentenzahlen bewältigen zu können. Dieses Überlastprogramm soll lediglich dazu dienen, die Studienbedingungen nicht noch unerträglicher werden zu lassen; eine Verbesserung der Situation ist angesichts der zu erwartenden Studentenzahlen mit den beantragten Mitteln nicht zu erreichen.

Dem Beschluß des Senats lag eine Empfehlung der Haushaltskommission und eine Untersuchung des Planungsstabs zugrunde, der allein in 13 besonders belasteten Fachrichtungen für das nächste Jahr ein Defizit von 407 Semesterwochenstunden errechnet hat.

Sollten die Mittel für das Überlastprogramm über den zunächst festgelegten Betrag von 50 Mio DM aufgestockt werden, wird auch die Universität eine Fortschreibung ihrer Anforderungen verlangen. Wenn man nach der tatsächlichen Überlast rechnen würde, hätte die Universität München nach der gegenwärtigen Studentenzahl sogar 74,6 % der Mittel verlangen müssen.

- 2 -

Der erste Teilbetrag von rund 3 Mio DM wird von der LMU für den bevorstehenden Nachtragshaushalt 1979/80 beantragt. Bekanntlich fordern die bayerischen Hochschulen eine zeitliche Vorziehung des sog. Überlastprogramms, für das nach dem Hochschulgesamtplan erst ab dem Doppelhaushalt 1981/82 Mittel bereitgestellt werden sollen.



b. (IEZ. 1979

Univ.-Bibl. Mün

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN



Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

B

2.11.1979

10 - 79

Studienanfängerzahlen gehen zurück!

- stark gebremstes Wachstum der Universität München -

Rund 800 Studienanfänger weniger als vor einem Jahr haben sich für das Wintersemester 1979/80 an der Universität München immatrikuliert. Während sich zum Wintersemester 1978/79 noch 5 522 Studienanfänger eingeschrieben hatten, haben sich für das jetzt beginnende Wintersemester 1979/80 nur noch 4 715 Studienanfänger immatrikuliert.

In der Universität führt man diese Entwicklung zum Teil auf die Warnungen vor einem Studium in München und auf die Werbeaktionen anderer bayerischer Universitäten zurück.

Dennoch ist die Gesamtstudentenzahl nochmals - wenn auch relativ geringfügig - gestiegen. Insgesamt haben sich für das jetzt beginnende Semester 41.107 Studenten eingeschrieben, das sind ca. 800 mehr als im Wintersemester 1978/79 als mit 40.336 Studenten die bisherige Höchstmarke erreicht worden war. Die Zahl der in höheren Semestern an die Universität München wechselnden Studenten ist von 2 045 auf 1 913 zurückgegangen. Der Grund für diese Entwicklung ist u.a. eine verlängerte Studienzeit vieler Studenten, z.B. auch deswegen, weil die Universität München inzwischen in einer Reihe von Fächern derart überfüllt ist, daß ein ordnungsgemäßes Studium in der vorgesehenen Zeit nicht mehr möglich ist.

In den einzelnen Fächern scheinen sich die Tendenzen der vergangenen Jahre fortzusetzen. In allen Lehramtsstudiengängen kann ein weiterer Rückgang festgestellt werden. So haben sich im Lehramt für Grund- und Hauptschule insgesamt 318 neue Stu-

- 2 -

dentem eingeschrieben. Im Wintersemester 1978/79 waren es noch 358. Für das Lehramt an Realschulen liegt die Zahl des Wintersemesters 1979/80 bei 157 gegenüber 189 im letzten Wintersemester. Für das Lehramt an Gymnasien haben sich jetzt 567 Studenten im 1. Fachsemester entschieden gegenüber 723 im vorigen Wintersemester.

Die Tendenz zum Rückgang scheint sich auch in den überlasteten Fächern der ehemaligen Philosophischen Fakultäten fortzusetzen. Ein erster Vergleich hat gezeigt, daß die Einschreibzahlen in allen Studiengängen unter denen des Wintersemesters 1978/79 liegen.

32.071 Studenten haben ihren Heimatort in Bayern, davon 23.623 im Regierungsbezirk Oberbayern. 12.577 Studenten kommen aus der Stadt München, 2 008 aus dem Landkreis München, 1 042 aus dem Landkreis Starnberg und 1 003 aus dem Landkreis Fürstenfeldbruck.
